

GESAMTINHALTSVERZEICHNIS

ANNELI WNUCK

Familie und soziale Netzwerke

Konstitution und Leistung informeller Netzwerke
von Kindern, Jugendlichen und Eltern

7

RUDI BUBERT

Erkennung und Kennzeichnung schützender und stützender
Bedingungen für Kinder und Jugendliche in der Familie
und ihrem Umfeld

149

ULRICH STÖBEL/PETER FRANZKOWIAK/JÜRGEN VON TROSCHKE

Gesundheitserzieherische und gesundheitsfördernde
Maßnahmen für Kinder und Jugendliche

199

INHALT

	HAUPTERGEBNISSE	11
I	EINLEITUNG	19
	1. Problemstellung	19
	2. Ziel, Leitfragen und Vorgehen	22
	3. Definitive Anmerkungen zu den Begriffen 'soziales Netzwerk' und 'Selbsthilfe'	27
	4. Der sozialökologische Ansatz als theoretischer Bezugsrahmen der Netzwerkforschung	29
	5. Zum Forschungsstand der Gleichaltrigenbeziehungen von Kindern und Jugendlichen	33
II	SOZIALE NETZWERKE VON ELTERN	37
	1. Vorbemerkung	37
	2. Beziehungen zu Verwandten	38
	2.1. Zur Konstitution verwandtschaftlicher Netzwerke	38
	2.2. Die Rolle von Verwandten im familiären Erziehungsprozeß	41
	3. Beziehungen zu Nachbarn	45
	4. Beziehungen zu Bekannten und Freunden	48
	5. Persönliche Voraussetzungen der Bildung elterlicher Netzwerke	52
	6. Auswirkungen elterlicher Netzwerke auf die Sozialisation von Kindern	53
	7. Netzwerkhilfe im Urteil der Eltern	56
	8. Zusammenfassung	61
III	SOZIALE NETZWERKE VON KLEIN- UND VORSCHULKINDERN	64
	1. Außerfamiliäre Kontakte von Kleinkindern (0-3 Jahre)	64
	2. Außerfamiliäre Kontakte und Netzwerke von Vorschulkindern (3-6 Jahre)	70
	2.1. Forschungsstand	70
	2.2. Soziokulturelle Faktoren	71
	2.3. Entwicklungsbedingte Faktoren	72
	2.4. Wohnökologische Faktoren	75
	2.5. Familienstrukturelle Faktoren	77
	3. Zusammenfassung	77

IV	SOZIALE NETZWERKE VON SCHULKINDERN	80
	1. Forschungsstand und Forschungsliteratur	80
	2. Konstitutionsfaktoren sozialer Netzwerke von Schulkindern	82
	2.1. Schule und Spielaktivitäten	82
	2.2. Wohnumwelt	84
	2.3. Zum Interdependenzverhältnis zwischen elterlichen und kindlichen Netzwerken	87
	3. Strukturen und Funktionen von Gleichaltrigengruppen	90
	4. Zusammenfassung	95
V	SOZIALE NETZWERKE VON JUGENDLICHEN	99
	1. Forschungsstand und Forschungsliteratur	99
	2. Existenz und Ausmaß von peer groups	103
	3. Entwicklung und Strukturen von peer groups	104
	4. Konstitutionsbedingungen jugendlicher peer groups	106
	4.1. Soziokulturelle Faktoren	106
	4.2. Wohnökologische und sozialräumliche Bedingungen	108
	5. Funktion und Sozialisationsrelevanz jugendlicher peer groups	112
	6. Auswirkungen der peer group auf die Beziehungen zu den Eltern und auf die Persönlichkeit der Jugendlichen	115
	7. Zusammenfassung	118
VI	POLITISCHE IMPLIKATIONEN UND PRAKTISCHE KONSEQUENZEN	121
	1. Überlegungen zu einer sozialökologisch orientierten Familien- und Jugendpolitik	121
	2. Konkrete Maßnahmen	129
	2.1. Verbesserung der Versorgungslage im Bereich der Kleinkinderziehung	129
	2.2. Maßnahmen zur Aufhebung der schichtspezifischen Inanspruchnahme des Kindergartens	131

2.3. Berücksichtigung der Sozialisationsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Städte- und Wohnungsbaupolitik	132
ANMERKUNGEN	134
LITERATURVERZEICHNIS	139

INHALT

1.	Einleitung	152
2.	Seelische Gesundheit als Studienobjekt	153
2.1.	Zur Problematik der Zielsetzung "Seelische Gesundheit"	153
2.2.	Zum Verständnis psychischer Auffälligkeiten	154
3.	Belastende Faktoren, Streß und Coping-Verhalten	157
3.1.	Streß und Stressoren, ein feiner Unterschied	157
3.2.	Interaktive Prozesse	159
3.3.	Coping	163
4.	Protektive Bedingungen	165
4.1.	Merkmale protektiver Bedingungen als Unterscheidung zu positiven Erlebnissen	167
4.2.	Einflußgrößen, die mit protektiven Bedingungen im Zusammenhang stehen	167
4.3.	Rutter's Kritik am Begriff "Unverwundbare"	168
4.4.	Wesentliche protektive Bedingungen und Erfahrungen	169
4.4.1.	Besondere protektive Voraussetzungen beim Kind	172
4.4.2.	In der Kauai - Studie ermittelte wesentliche äußere protektive Bedingungen	173
4.5.	Protektive Bedingungen in der Familie	175
4.5.1.	Schützende Voraussetzungen bei Scheidungen	177
4.5.2.	Einige Untersuchungsergebnisse zu Risiken und stützenden Faktoren bei Belastungen innerhalb der Familie	178
4.6.	Protektive Bedingungen in der Schule	180

5.	Schluß	185
5.1.	Mythen, Grobziele, Handlungsanweisungen	185
5.2.	Abschließende Bemerkungen	188
	ANMERKUNGEN	190
	LITERATURVERZEICHNIS	193

INHALT

1.	Zur wissenschaftlichen Standortbestimmung von Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter	203
1.1	Grundbegriffe und Definitionen	203
1.2	Inhalte, Ziele und Methoden der klassischen Gesundheitserziehung	205
1.3	Kritik und Weiterentwicklungen: Das Konzept einer Gesundheitsförderung auf ökologischer Grundlage	207
1.4	Gesundheitsförderung im Jugendalter	214
2.	Epidemiologie der Erkrankungen, Gesundheitsrisiken und Todesursachen im Kindes- und Jugendalter	218
2.1	Meldepflichtige Krankheiten und Unfälle	219
2.2	Früherkennungsuntersuchungen	220
2.3	Behinderte Kinder und Jugendliche	220
2.4	Gesundheitszustand und Todesursachen im Jugendalter	222
2.5	Gesundheitsgefährdungen und Risikoverhalten	224
2.6	Gesundheits- und Krankheitskonzepte	230
2.7	Konsequenzen für Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung	232
3.	Gesetzliche Grundlagen der Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter	235
3.1	Allgemeine Grundlagen	235
3.2	Schulgesundheitspflege	238
3.3	Gesundheitserziehung im Vorschulalter	239
3.4	Gesundheitserziehung in Schulen	242

4.	Institutionen und Maßnahmen der Gesundheits- erziehung und gesundheitsförderung von Kin- dern und Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland	250
4.1	Träger, Aufgabenstrukturen und Zielsetzungen	250
4.1.1	Die Bundeszentrale für gesundheitliche Auf- klärung (BZgA)	250
4.1.2	Der Öffentliche Gesundheitsdienst	253
4.1.3	Die Bundesvereinigung für Gesundheits- erziehung (BVGE)	254
4.1.4	Die Landesvereinigungen bzw. -zentralen für Gesundheitserziehung	256
4.1.5	Träger aus dem Bereich der Wohlfahrtsverbände	259
4.1.6	Sonstige Vereine und Initiativen	261
4.1.7	Die Krankenkassen	263
4.1.8	Gesundheitsberatung durch niedergelassene Ärzte	265
4.1.9	Behörden der Jugend- und Familienhilfe	266
4.2	Maßnahmen der Gesundheitserziehung und Gesund- heitsförderung im Kindes- und Jugendalter	268
4.2.1	Krankheitsfrüherkennungsuntersuchungen bei Kindern (U1 - U8)	268
4.2.2	Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung im Hinblick auf Bewegung und Ernährung	272
4.2.3	Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung im Hinblick auf Zahngesundheit	277
4.2.4	Gesundheitserzieherische und gesundheits- fördernde Maßnahmen im Rahmen von Sexual- pädagogik und Familienplanung	280
4.2.5	Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung im Bereich Drogen und Genußmittel	283
4.2.6	Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung im Rahmen von Elternarbeit	286
4.2.7	Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung im Rahmen von Jugendhilfemaßnahmen	288

5.	Bewertung der Maßnahmen	301
5.1	Begriffsimplicationen gesundheitserzieherischer und gesundheitsfördernder Maßnahmen	302
5.2	Gewichtung einzelner Maßnahmen	303
5.3	Verbindlichkeit gesetzlicher Rahmenbedingungen	304
5.4	Qualifikation der Mitarbeiter für Maßnahmen der Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung	304
5.5	Methoden der Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung	305
5.6	Soziale Ungleichheit als Voraussetzung von Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung	306
5.7	Evaluation gesundheitserzieherischer und -fördernder Maßnahmen	306
6.	Schlußfolgerungen und Vorschläge	308
	Literaturverzeichnis	312
	Anhang (Tabellen, Abbildungen, Schaubilder)	321